Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 14 (1928)

**Heft:** 49

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist Menschenwert und geworden in geschichtlicher Entwidlung. Manch ein gregorianisches Gesangsstüd ist nicht einwandfrei vollkommen. Ein ehrlicher Bewunberer des Chorals sieht auch seine Mängel. Bescheiben und aufrichtig weist Johner auch auf die Schwächen der Melodien hin. Das schabet dem Choral nichts. Durch diese Schatten wirkt nur das Licht umso wohltuender auf uns.

Johners neues Choralbuch ist ein Wert, bem auch die romanischen Sprachgebiete nichts Aehnliches gegenüber zu stellen haben. Das billige, hübsch ausgestattete Buch (einige Drucksehler, besonders bei Zitaten und Berweisstellen, verzeiht man dem über 500 Seiten starken Band gerne) sollte bei keinem Leiter eines Kirchenchores
sehlen. Es ist ja wahr, die eine ober andere Erklärung

einer Melodie mutet etwas subjektiv an. Aber was tut bas! "Melodien sind eben mehrbeutig", bessen ist sich auch Iohner selbst bewußt (p. VI). Die Hauptsache bleibt, daß unser Kirchengesang, auch der Choral, nicht bloß ein schwerfälliges Lippengeleier ist, sondern ein Gebet, das von Herzen kommt und zu Herzen dringt, das Gott ersreut und die Menschen erbaut. Man sollte die hl. Gesänge nicht herz- und geistlos herunterhaspeln, weil die betreffenden Texte nun einmal unbedingt zum Gottesdienst gehören und man zufälligerweise seine andern Melodien hat. Wäre das ein Gottesdienst? Iohners Buch leistet vorzügliche Hise, bieser Gesahr entgegen zu arbeiten. Wir wünschen ihm aufrichtig den besten Ersolg.

Engelberg.

P. Ephrem Omlin O. S. B.

# Schulnachrichten

Luzern. Iahresverfamm-lung ber luzernischen Sekundarlehrer. Am 13. November fand in der Aula des Musegsschulhauses zu
kuzern die sehr gediegene 8. Jahresversammlung des
"Sekundarlehrervereins des Kantons Luzern" statt. Die Tagung war sehr gut besucht. Unser verehrter herr Erziehungsdirektor Dr. I. Sigrist und herr Kantonalschulinspektor B. Maurer beehrten die Sekundarlehrerschaft mit ihrer Anwesenheit.

Die Beranstaltung befaste sich mit bem Gejchichtsunterricht, und es ist rühmend hervorzuheben daß es in durchaus gründlicher und äußerst anregender Beise geschah. Als Reserenten hatten sich die Bereinsmitglieder Robert Blaser, Dr. Friz Blaser und Felix Ienny zur Bersügung gestellt. Die Herren Gebrüder Blaser genießen nicht nur den Ruf vorzüglicher Lehrkräste, sie sind auch bedeutende Kenner der heimatlichen Geschichte. Beide konnten in ihren Darlegungen aus dem Vollen schöpfen, und der wirklich aufrichtige Beisall, der allen drei Reserenten gezollt wurde, läst erwarten, daß der Geschichtsunterricht an unseren Sekundarschulen durch sie eine Förderung ersahren wird.

Herr Robert Blaser, Luzern, nahm Stellung zu ben verschiebenen Auffassungen über Wert und Methode des Geschichtsunterrichts. Scharf durchdacht und flar geprägt wurden die persönlichen Leitgedanken des Reserenten vorgetragen. Herr Blaser hat die Ideen der Arbeitsschule mit hober Begeisterung ersaßt, nicht trititlos, sondern mit weisem Maß gesichtet, so daß er nie den Boden des Möglichen verläßt. — In sehr lehrreicher Beise zeigte Herr Dr. Frig Blaser, Triengen, wie er in seinem Schulort das heimatkundliche Prinzip zum Ausgangspunkt für seinen Geschichtsunterricht anzuwenden versteht. Mancher Zuhörer war wohl erstaunt über die Mannigsaltigkeit der Anknüpsungsmöglichseiten.

In einer geschickt angelegten Ausstellung zeigten die Gebrüber Blaser, wie sie mit wahrem Forschereiser Literatur gesammelt, Tabellen und Karten angesertigt, Präparationen zu Papier gebracht und Schülerarbeiten angeregt haben Diese Fülle des Materials mochte vielleicht das einzige Bedenken wachrusen, das,

bei fonft restlofer Buftimmung zu ben Ausführungen beiber Referenten nicht gang zu unterbruden war: Erfährt ber Geschichtsunterricht nicht am Ende eine Ueberbetonung, da ber tatfächliche Stand unserer Setundarschulen immer noch verlangt, daß vorab Deutsch und Rechnen gepflegt werben muffen? Freilich forberte niemand, daß Geschichte um ber Geschichte willen getrieben werbe, und die beiben herren Blafer bieten alle Gewähr, daß sie selbst nicht nur den Geschichtsunterricht meifterhaft zu erteilen versteben. Manchem Lebrer burfte es aber jum Berhangnis werben, wenn er, einseitig, ber Geschichte bie Stellung eines Zentralfaches einräumen wollte. Gehr munichenswert mare es bagegen, wenn noch recht viele Lebrer nach bem iconen Borbilde der Berren Blafer sich mit der heimattundlichen Forschung beschäftigen würden. Sicher müßten sie dann den Geschichtsunterricht mit größerer Liebe und mit vertiefter Sachbeherrschung erteilen

Am Nachmittag führte Herr Felix Jenny, Luzern, eine Anzahl Lichtbilber aus der Chronit des Diebold Schilling vor. Als gründlicher Kenner der Stadtgeschichte wußte der Referent über das tulturelle Leben Luzerns im Mittelalter manches zu sagen das dankbare Zuhörer sand.

Es sei noch erwähnt, daß herr Gesangslehrer Frit Buhlmann die Tagung stimmungsvoll eröffnete, indem er seine Sekundarschülerinnen einige Schubertlieder vortragen ließ. Die Mädchen bewiesen, daß sie in guter musikalischer Schulung stehen

Im geschäftlichen Teil wurde der Beieinsvorstand neu bestellt Herr Sekundarlehrer Unt on Ehrler, Luzern, der den Berein bisher mit Eiser und Ersolg leitete, dem auch vor allem zu danken ist sür die Organisation und Durchsührung der wertvollen & Jahresversammlung, trat statutengemäß als Präsident zurück. Er erhielt als Nachsolger Herrn Sekundarlehrer Iose Wumann, Histirch, von dem zu erwarten ist, daß auch er — wie alle seine Amtsvorgänger ein arbeitswilliger Förderer des Vereins und ein umsichtiger Leiter der Veranstaltungen sein wird

Da gegenwärtig an einem neuen Lehrplan für bie Primarschulen gearbeitet wird, war es gegeben, sich vorzusehen, um die Nevision des Sekundarlehrplanes

vorzubereiten. Zu biesem Zwede wurde eine 13gliedrige Kommission bestellt.

Mögen nun die Anregungen, die durch die Tagung geboten wurden, darin sich auswirken, daß unsere Setundarlehrerschaft ihren Geschichtsunterricht dem Ideal anzunähern sich bestrebt, das von den Herren Referenten gezeigt wurde!

— Mäbchenturnen. Das von einer Rommission bearbeitete Büchlein "Mädchenturnen, viertes bis achtes Schuljahr", welches beim luzernischen tantonalen Lehrmittelverlag erschienen ist, ist nach Beschluß des h. Erziehungsrates als obligatorisches Turnprogramm überall da einzuführen, wo das Mädchenturnen im Stundenplan vorgesehen ist und tatsächlich geübt wird.

Zürich. Beilpädagogisches Seminar Burich. (Mitget.) Das Beilpabagogische Seminar Burich eröffnet Mitte April nachften Jahres feinen 5. Bollturs zur Ausbildung von Lehrfräften auf dem Gebiete ber Hellpädagogit, beffen Dauer sich auf ein Jahr erftredt. Das Diplom als Heilerzieher, welches von ber Erziehungsbireftion bes Rantons Zurich mitunterzeichnet wirb, fann nur folden Randibaten ausgebanbigt werben, bie ben reglementarischen Bedingungen genügen (Befit eines Lehrpatentes; in der Regel vorgangige, mindestens einjährige Pragis als Lehrer oder Erzieber) und ben ganzen Rurs mit Erfolg besuchen. Außer den Kandidaten kann auch eine kleinere Zahl von Hörern aufgenommen werden Die Gesamtfosten ber Ausbildung im Bollturs betragen bei einfacher Lebenshaltung für ben einzelnen Ranbidaten 1500 bis 1800 Franken mit Einschluß der Rurs- und Rollegiengelber. Die Seminarleitung ift gerne bereit, die Stipendiengesuche ber Randidaten an Behörden und Private gegebenenfalls in wirksamer Beise zu befürworten.

Das Programm bes nächsten Kurses, für den Anmeldungen bis Mitte Hebruar 1929 entgegengenommen werden, sieht vor: Mitte April bis Mitte Juli: Theoretisches Semester (Borlesungen über Psochologie, Beilpädagogif, Psochologie, Anatomie, Physiologie, Pathologie des Nervensystems, Sprachstörungen, Jugendhilse usw. an der Universität und am Heilpädagogischen Seminar; Handsertigkeitsturse, Schul- und Anstaltsbesuche) Mitte September dis Mitte März: Praktika in Schulen oder Anstalten in und um Jürich, davon eines nach freier Bahl. Während des ganzen Wintersemesters ist wöchentlich ein Tag für theoretische Uedungen am Seminar vorgesehen.

Für Anmeldungen und nähere Auskunft wende man sich an das Heilpädägogische Seminar, Kantonsschulstraße 1, Zürich 1.

Jug. § "Bruber Klaus im Lichte ber neusten Geschichtsforschung" war der Titel bes Haupfreserates unserer Herbstsonserenz. Hochw. Herr P. Dr. Abalbert Jann aus Stans crwies sich als ausgezeichneter Kenner ber vaterländischen Geschichte im allgemeinen und dersenigen des 15. Jahrbunderts im besondern. Die ausmerksamen Zuhörer erstuhren u. a., daß um 1470 herum die Käden der ganzen eidgenössischen Politik im Ranst zusammenliesen; französsische, österreichische und päpstliche Gesandte hielten

bort ihre Ronferenzen und Besprechungen ab und botten fic Rat von Bruder Rlaus. Aber hauptfachlich maren es schweizerische führende Polititer, bie ihren ofic a Aufenthalt im Ranft benugten, um fich mit Bru Klaus zu beraten. Man muß sich eben vor Augen halic., bag bamals die Gegenfate in der Schweiz ungemein groß waren: Streit zwischen Stadt und Land, zwischen Aristotratie und Demotratie, Uneinigkeiten wegen Burgund, wegen ber militarifchen Fuhrung, wegen te u Reislaufen ufw. Der Redner ichilderte bann eingeben . bie Angelegenheit betr Freiburg und Solothurn u. wie es an ber achten Tagjagung Bruder Rlaus schlic lich gelang, eine Einigung berbeizuführen. - Dag gelehrte Referent noch manch Intereffantes ergab.... erfieht man baraus, daß der Bortrag beinahe 3 Giu ben dauerte, bag aber die gespannte Aufmertsamkeit 1 teiner Weise nachließ (was übrigens bei Lehrern selb verständlich ift!). — Der herzliche Dank seitens Präsidenten war daber wohl verdient, und wir wiede.bolen benselben öffentlich.

Alls Einleitung zur Konferenz hielt Dochw. Herr Professor Dr. Joh. Kaiser ein kurzes, aber two-gründiges Expose über Zwed und Bedeutung des Confiditenterrichtes, in welchem er namentlich barauf bewies, daß der Unterricht in der Geschichte auch die Solegoischeit, auf den Charatter des Kindes nachbaltig ein wirken, nicht verpassen soll, daß man an die Eroberungeriege nicht zu viel Sympathie verschwenden soll, das der Geschichtes und der Geschichte der Geschichtsunterricht überhaupt wegen seiner Wichtschleit für die Erziehung einer sorssältigen Pilege bedür zu eint Professors der Geschichtsung einer sorssältigen Pilege bedür zu der Geschichtsung einer sorssältigen Pilege bedür zu

Das Bahlgeschäft ersorderte wenig Zeit, met ber bisberige Vorstand unter dem umsichtigen Prebium von Hochw Herrn Prof Dr. Ioh Kaiser emütige Bestätigung fand — Beim Bericht über is Bibliothet bedauerte Herr Professor Coran ib. ziemlich spärliche Benutzung.

Freiburg. Z Die freiburgischen Lehrer geben unter der Berantwortung ihrer Krantenka je jedes Ja : ein Buchlein beraus fur die Sand des Fortb.ldung . schülers. "Der Sämann" (Ausgabe für die deut, fprechenden Schüler) ift auf erften November erschien a und tann jum Preise von Fr. 180 beim Lehrmittelve:lag, Freiburg, bezogen werden. Es dürfte vielleit auch die Rollegen von auswärts interessieren, was e Freiburger in diefer Sache "leiften" Bielleicht fonnten daraus nugliche Unregungen geschöpft werben. Der Lefestoff beschäftigt sich in seinen "Bildern aus vergangenen Tagen" mit den Grafen von Greperg, for freiburgischen Tuchindustrie und dem Schützenwegen. Ungefähr 10 Seiten find der Landwirtschaft und ben Rechnen und Buchhaltung fino Gewerbe gewidmet bem Intereffentreis bes Jungmannes entnommen. Wir feben von der Wiedergabe des Inhaltes ab, empfehlen aber bas Buchlein ju Unregungen und Bergleichen.

Uppenzell 3.2Rh. M Ein Fortschritt auf dem Gebiete des Handarbeitswesens darf registriert werden. Der Große Rat hat in seiner "Gallenratssitzung" das Obligatorium der Mädchen-Arbeits-schule grundsätlich beschlossen und damit einem längst als unsertig empsundenen Zustand den richtigen Ab-

foluk gegeben. Wenn biefer auch reichlich fpat fommt. fo ift er tropbem gebührend einzuschäten. Ungeachtet ber schwierigen Berhältniffe einiger fleiner und abgegelegener Schulgemeinden und des feit dem Jahre 1878 bestehenden Fatultativums besuchten in ben letten Jahren girfa 80 Prozent ber Mabchen bie Arbeitsschule; ja 2 Gemeinden (Saslen und Oberegg) hatten sich sogar zum Obligatorium derselben und über binaus zur fakultativen Saushaltungsichule biefes emporgeichwungen. Andernorts waren die lofalen Berhaltniffe bas hemmnis weiterer Entwidlung und Ausgestaltung Solchen Gemeinden ift in ber bezüglichen Neuverordnung geziemend Rechnung getragen. Selbstverftanblich genießen biefe obligatorischen Urbeitsschulen nach wie vor ben staatlichen Beitrag von 25 Prozent der effettiven Roften. Rachftes Biel nach biefer Richtung bin wird nun bie Ginführung von obligatorifchen Saushaltungsichulen fein, benen wohl ein eifriges Fakultativum ben Weg zu ebnen baben wird.

Margan. Im schulpolitischen Leben find verschiebene neue Segel aufgezogen worben, so daß wieder ein frischer Bind burch politische und Sachblätter weht.

Die zweite Beratung bes Schulgesetes im Großen Rat soll demnächt beginnen und das Geset nächstes Jahr die Klippen der Boltsabstimmung passieren Regierung und Kommission haben einzelnen, meist unwesentlichen Anträgen der Lehrerschaft zugestimmt, andere, namentlich in Bezug auf das Schülermaximum, Wahl der Schulpslegen durch das Bolt usw. abgelehnt:

Die Borftande ber fantonalen Lehrertonfereng und bes aargauischen Lehrervereins haben am 15. Geptember biefes Jahres gemeinsam eine Eingabe betr: Revision des Besoldungsgesetes im Sinne einer Erbobung an die Regierung gemacht mit bem bestimmten Berlangen bie Besoldungsredision bor ber zweiten Beratung des Schulgesetzes vorzunehmen Infolge der großen Defigite ber Staatsrechnung erflarte fich 1923 bie Lehrerschaft bereit, in einen Besolbungsabbau einzuwilligen und ben Beitrag an die Penfionstaffe (zirta 100,000 Franken jährlich) felber zu gablen. Der 21bbau ging bann soweit, daß viele Lehrfräfte 500-700 Franken pro Jahr weniger erhielten, hauptfächlich die jungen und mittleren Altersstufen. Am 29 Januar 1926 wurde eine Eingabe um Aufhebung bes Lohnabbaues eingereicht. Auf Bunsch bes Regierungsrates, welcher ben Zeitpunkt als ungunftig erachtete und verfprach, im gegebenen Moment auf eine Reuregelung ber Besoldungsverhältniffe eingutreten, murde von Seite der Lehrerschaft einer Rudstellung der Eingabe zuge-Schon 1925 murbe ber Lohnabbau bei den ftimmt Saatsbeamten von 8% auf 4% reduziert und im Marz bieses Jahres wurde er gang aufgehoben, mahrend ihn bie Lehrerschaft noch vollständig zu tragen hat. Die Berhältniffe in den Staatsfinangen haben sich so gebeffert, daß man mit vollem Recht fagen tann: "Was ben einen recht ift, ift ben andern billig." Im Bergleiche zu ben Besoldungen im Kanton Zurich bezieht ein aargauischer Lebrer im ersten Dienstjahr 900 Fr weniger, gegenüber Bern 550 Fr., gegenüber Golothurn und Baselland 450 Fr. weniger. Die von ber venrerschaft postulierte Gesetzesvorlage soll ungefähr folgenden Wortlaut haben: "Der Große Rat wird ermächtigt, die durch die Gesetsenovelle vom 5. Februar 1923 abgeänderten Paragraphen des Gesetses betreffend Leistungen des Staates sür das Volksschulwesen vom 10. November 1919, welche die Besoldungen betreffen, im Sinn der Erhöhung zu ändern. Die Erhöhung darf die entsprechenden Ansätze des vom Volke genehmigten Gesetses vom 10. November 1919 nicht übersteigen." Durch eine solche Kompetenzübertragung an den Großen Rat ist die Möglichseit gegeben, die Relation zwischen Staatssinanzen und Besoldung ähnlich wie dei den Staatsbeamten herzustellen. Lettere stehen insofern viel günstiger da, als ihre Besoldungen durch Großratsdertet geregelt werden, diesenigen der Lehrerschaft aber die Volksabstimmung zu passieren haben.

Biel zu reden und zu schreiben gab ferner ber von ber Regierung gestellte Antrag ben Landwirtschaftsbetrieb am Seminar Bettingen aufzuheben, bas Land zu verpachten oder als Bauland zu vertaufen und einen Teil als Garten ben Seminaristen zur Berfügung gu stellen. Im Sommer dieses Jahres brannte die große, allerdings gut versicherte Scheune des Seminars nieber, ohne bag bis jest die Brandurfache befannt murbe. Laut jest noch geltendem Schulgefet von 1865 follen bie Seminaristen in der Landwirtschaft theoretisch und praftisch unterrichtet werden. Gestütt auf ein Gutachten bes Seminardireftors, welcher betonte, daß die beutige Lehrerbildung mehr wissenschaftliche Ziele verfolge und burch Unlage eines Mufterschulgartens Befferes erreicht werbe, beichloß ber Große Rat mit wenig Stimmen Mehrheit, ben Landwirtschaftsbetrieb am Geminar aufzuheben. Gegen den Antrag ftimmten bie Ronfervativen und zwei Drittel der Bauernpartei, bafür die Freisinnigen und Sozialisten; zirka zwei Fünftet ber Ratsmitglieder glanzten wie gewohnt burch Abmesenheit, was bei einem Taggeld von 3 Franken im Rulturkanton einigermaßen zu entschuldigen ift. Die Konservativen stimmten zum Teil wohl aus Pietat gegenüber bem ehemaligen Kloftergut bagegen. Biele wittern im Untrag ber Regierung auch ben erften Unftof jur Berlegung bes Seminars nach Aarau. In ber nachstes Jahr stattfindenden Rantonaltonfereng foll bas Thema "Lebrerbilbung" behandelt werden. Ob die geplante Sochschulbildung der Primarlehrer (Maturitat und zweijähriges Berufsftudium an einem Oberseminar ober Universität) das Niveau der Boltsichule hebt und dieselbe dem Bolte beliebter macht, ift eine große Frage. Bielleicht ift es ein Mittel gegen ben herrschenden Lehrerüberfluß (zirka 30 stellenlose Lehrer und 110 Lehrerinnen.) Eine folche Borbildung verlangt selbstverftandlich auch bobere Besolbungen und erschwert namentlich ben Kindern bes Mittelftandes ben Lehrerberuf. Das Thema "Lehrerbilbung" hat gewiß viele und eifrige Befürworter, follte aber das Bolt bas neue Besolbungsgeset verwerfen, fann bieses Thema ohne weiteres aus Abschied und Traftanden fallen.

Betreffend Aufhebung des Landwirtschaftsbetriebes ist man unter der Lehrerschaft geteilter Meinung. Was die Lehrer auf dem Lande anbelangt und das ist die große Mehrheit, hätten sie am Alten lieber sestgehalten; der Kontakt mit der Bauernbevölkerung und das Ber-

fteben ihrer Arbeiten und Sorgen find ein nicht zu unterschätendes Erziehungsmittel. Rur ein Mufter-Bor einigen Jahren hatte ich eine Rollegin aus einer Stadt. Als fie einen Bauern bes Ortes mit Ochsen beim Pflügen traf, erfundigte sie sich, wieviel Milch bieselben gaben; naturlich paffierten im Unterricht noch ähnliche Schnitzer. Das Ende vom Lied war, baß fich die Lehrerin gezwungen fab, die Stelle zu wechfeln. Bie wird ber Berr Dottor ober bie Fraulein Dottor unfere I B C-Schützen in Zufunft zu gelehrten Saufern machen! Meines Erachtens wird bie Schule burch bie pflichtgetreue, mit Liebe und Ausbauer bes Lehrers geleistete Arbeit mehr gehoben, als burch erhöhte Bildung. Richt alles, was "braugen" im Reich paßt, ift fur unfere ichweizerischen Berhaltniffe gut und E. B. brauchbar.

Oberwallis. In ber Racht vom 7./8. November brannte bas Schulhaus in Grengiols, ein geräumiger Holzbau, in bem auch der Herr Kaplan Bohnung hatte, vollständig nieder. Das Gebäude war zwar versichert, jedoch ziemlich tief unter seinem wirklichen

Bert. Auch eine Mahnung an die Gemeinden, die Schulhäuser zu versichern, und zwar stets zu ihrem vollen Bert! Die mehr als 40 Knaben zählende Schule mußte vorläusig in einer gewöhnlichen Bohnstube untergebracht werden; doch soll schon bis zu Beginn des nächsten Schuljahres der Jugend von Grenziels ein neues, schönes Heim erstehen.

— Was uns Herr Erziehungsvorsteher Walpen bei ber letten Lehrerkonferenz in Aussicht gestellt, ist nun erfreulicherweise eingetroffen. Der Große Rat hat auf Antrag des Erziehungsdepartementes beschlossen, dem Lehrpersonal im Krantbeitsfall die Stellvertretung anstatt wie bisher während zwei Monaten nun in Zukunst während 3 Monaten zu bezahlen. Auch soll bedürstigen Lehrern eine bescheibene Kinderzu-lage ausbezahlt werden, deren Höche sedoch noch nicht besinitiv bestimmt ist. Wenn dies auch eine bescheibene Besserstellung ist, so zeugt sie doch von Verständnis unserer Behörden sür die Rot mancher Lehrersamilie und gibt einen Lichtblick in manch sorgenvolles Lehrerleben. Wir wollen dies dankbar anerkennen.

21. 3.

# Bücherschau

Religion.

Paul Bergmann. Das heilige Megopfer. Revelaer, Bukon & Berder.

Der Versasser gibt dem Religionslehrer einen gewiß willsommenen Leitsaden für die Behandlung der kirchlichen Liturgie im Unterricht in die Hand. Obwohl die Menge des berückschichtigten Stoffes reise Schüler und somit auch reise Katecheten voraussetzt, welch letzteren eine gewisse methodische Eigenersahrung zugetraut werden darf, zeichnet der Autor den einzuschlagenden Weg so genau und so konkret, daß ein Mehr entschieden des Guten zu viel wäre. Nun: Es braucht sich ja niemand baarscharf an die vorliegenden Lektionen zu halten. Eine ausmerksame Lektüre bietet der Anregungen genug. Diese aber dürfte nicht nur dem Schulunterricht, sondern auch der liturgischen Predigt wertvolle Dienste leisten. C. E. Würth.

Johannes Lohmüller. Das heilige Mehopfer in ber Grundschule und das heilige Mehopfer, eine liturgische Schul- und Gemeinschaftsmesse. Revelaer, Buton & Berder.

Der Autor steht unter dem Eindrud des Heilandswortes: "Lasset die Kleinen zu mir kommen". Ihnen, den Elementarschülern, denen der Gottesdienst oft kaum mehr als eine bloße Geduldsprode bedeutet, gilt seine sorgende Liebe. Im erstgenannten Buche wendet sich Rektor Lohmüller mit grundsätzlichen und schulpraktischen Erwägungen und Beispielen an die Lehrerschaft. Da die liturgische Bewegung nicht zuletzt auch unter den schweiz. kath. Lehrern und Lehrerinnen Freunde besitzt, wird das Opusculum auch in unserm Lande Beachtung sinden. Wie sich das, was der Berfasser wünscht, bei uns in die vorgeschriebenen Lehrprogramme einsügen läßt, darüber freilich ist wohl noch eine gelegentliche Beratung im Schoße der Konferenzen notwendig. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Weg gesunden wird.

Die von Lohmüller ebenfalls vorgelegte Schul- und Gemeinschaftsmesse kann nur für Orte in Frage kommen, in benen eine eigene Schulmesse für die Kleinen gehalten wird. Dort aber wird sie die sonst unruhigen Abcschügen mit Ersolg zur fruchtbringenden Anhörung der hl. Messe anleiten.

Ludwig Martin, Lehrer, und Andreas Hösle, Pfarrer, Zeichenbüchlein für den Religionsunterricht. Berlag Köfel & Pustet, München.

Nachdem des Zeichnen in den welttichen Fächern der Elementarschule bereits eine bedeutende Rolle spielt, ist es begreislich, daß dasselbe sich nun auch einen Weg in den Religionsunterricht dieser Stufe zu bahnen sucht. Wer Freund dieser Bewegung ist, der sindet im vorliegenden Bücklein ganz anmutige Vorlagen. Auch der Lehrer, der offiziell keinen Religionsunterricht zu geben hat, aber dennoch auch seinerseits in dieser Sache mithelsen möchte, wird sich des Leitsadens freuen. So manches, was er ohnehin zeichnen und malen läßt, wird er dann ohne Zwang auch mit der Religion in Beziehung bringen können.

Dr. Joh. Ricoluffi, S. S. S., Der verborgene Gott. Berlag bes Emanuel. Rottweil und Buchs.

Das Gebetbüchlein enthält für seden Tag des Monats eine besondere Kommunionandacht, von denen sede sowohl mit einer frästigen Betrachtung als auch mit einem innigen Gebet ausgestattet ist. Solche, die östers kommunizieren, sinden in diesem Gebetbüchlein eine willkommene Hilfe zu abwechslungsreicher und dennoch konzentrierter eucharistischer Andacht.

C. E. Würth.

Dr. B. Martin. Glaube und Leben, fatholisches Religionsbuch für achte Klassen und Fortbilbungsschulen. Berlag Kösel & Pustet, München.

Da wir im Religionsunterricht den von den Ordinariaten vorgeschriebenen "Fahrplan" zu besetzen haben, so werben wir auch ben üblichen Lehrmitteln die Treue halten. Ein Blid in die vorliegenden heftchen erleichtert uns aber das, wonach wir selbst und unsere Schüler mitunter ein ausgesprochenes Bedürsnis haben: die Abwechslung. Manches, was Dr. Martin behandelt, gibt auch Antwort auf die bekannte Frage: "Bie können wir die Christenlehre interessant und praktisch gestalten?" Auch die Jünglings- und Jung-rauenvereinspräses sühlen sich gelegentlich erschöpft und zund dankbar sur einen neuen Faden. Dr. Martin bietet einen solchen. Die Anpassung des spezifisch deutsche Verhältnisse berücksichtigenden Inhaltes an die schweigerische Eigenart dürste einem irgendwie elastischen Weite nicht allzu schwer fallen. C. E. Würth.

Veter Tijchleder. Der tatholische Klerus und ber beu be Gegenwartsstaat. Herber, Freiburg.

Die gewaltige Umwälzung, welche bas beutsche Reich in neuester Zeit erfahren, stellt bem Klerus auch in politicis Aufgaben von großer Tragweite. Eine grundfähliche Orientierung über bie wichtigften Beittragen des öffentlichen Lebens der jungen Demofratie war notwendig. Wir Schweizer finden im vorliegenden Buche ben Schluffel jum Berftandnis ber Borgange jenes Landes, mit bem uns so manche Bande tultureller Gemeinschaft verbinden, und wenn auch dieje und jene Problemftellung des Bertes fur unfere Berhaltniffe weniger attuell ericeint, fo finden wir doch auch verschiedene Rapitel, die uns ebenfalls beschäftigende Fragen behandeln. Richt zulett muß es uns interessieren, wie der deutsche Katholizismus sich in ernster Stunde zu der ibm neuen Staatsform der Republit einzuftellen gebentt. Wir, die wir bereits an die Demofratie gewöhnt sind, werben bei ber Letture dieses Buches auf einmal wieder der Tragweite so mander Dinge bewußt, an benen wir sonst achtlos vorüber-C. E. Burth. zugeben pflegen

Mehbüchlein für die Grundschule: Das Kind bei der hl. Messe. Im Anschluß an Schott's Mehbücher berausgegeben von P Pius Bihlmener. O. S. B. Freiburg, Herder, 1928 (Schott No. 6.)

Wir erhalten damit ein sehr schönes Gebetbüchsein für die Kinder der zwei ersten Klassen der Boltsschule und zwar sind, freslich in verfürzter Form, die I it urgisch en Texte meistens beibeshalten. Weil für die obern Klassen, nach den fonzentrischen Kreisen, noch zwei weitere Meßbüchlein in Aussicht genommen sind, so werden die Kinder dadurch nach und nach in den Wortlaut der tircslichen Gebete eingeführt. — Das vorliegende Meßbüchlein ist sehr reich und schön islustriert. Bei den einzelnen Teilen steht in kleinem Rotbruck eine ganz kurze Erklärung und Einführung, während die Gebete in deutlicher, großer. Schrift geboten sind. —

Im Anhang enthält das Büchlein eine schöne, prattische Beicht= und Kommunionandacht, und die sauretanische Litanei. — Für Paten und Estern ein passendes und nügliches Geschenk an die Kinder. Preis 1 Mt. und 1.50 Mt

"Frohes Gehen zu Gott", von P. Daniel Considine S. J. Aut. Uebersetzung aus dem Englischen. 144 Seiten Text und 11 Tiefdruckilder; in Leinen mit Goldschnitt: Preis Mt. 2.40. — Berlag "Arssacra" Josef Müller, München 23.

Dieses Wertlein kann aufrichtig religiös vorwärtsstrebenden Seelen ein wertwoller Führer werben, ein Wegweiser, der uns die Höhenpfade wanbeln heißt, die Heilige wandelten, Heilige, die aus den Tiesen des irdischen Alltags unter Aufbietung ihrer besten Kräfte sich emporrangen auf die Stusen der Bolltommenheit und deshalb uns sichere Führer sein können

Liturgisches Gebetbuch. Aus den christlichen Jahrhunderten und Bölfern gesammelt und hersausgegeben von Otto Karrer. 304 Seiten Text und 19 Tiefdruchbilder. Leinen 4 Mt. — Berlag "Arssacra" Josef Müller, München 23.

Wiederum ein neues Gebetbuch von Otto Karrer, eines mit liturgischem Gepräge, das die religiöse Luft der Frühzeiten und des Mittelalters
atmet und selbstverständlich ganz dem Geiste der
tath. Kirche entspricht. Die Ausstattung ist wie gewohnt vornehm. Ein Geschenfbuch von besonderem
Liebreiz.

Runft. Arenzigungsgruppe. Bierfarbiges Kunstblatt von A. Gottwald. M. 1.20. — Berlag Kösel und Pustet, München.

Ein Moderner, der an Samberger oder vielleicht noch mehr an Baumhauer erinnert und sich Grüneswalds Auffassung nähert, wenn man zu den alten Meistern zurückgreifen will. Daß die "Salonpassionsbilder", wie sie uns in französischen Stationensbildern gelegentlich begegnen und auch bei uns vielfach Eingang gefunden haben, einer Reaftion rufen mußten, ist verständlich. Gottwalds Kreuzigungsgruppe gehört zu den Erzeugnissen dieser Reaftion. J. T.

Kalender. Kalender der Waldstätte; 1929. — Berlag Gebr. Heß, Engelberg, Basel und Freiburg. — Preis

Fr. 1.50.

Schweiz, Franzistusfalender, 1929. — Berlag des Franzistus-Kalenders, Schwyz. Preis Fr. 1.20.

Redattions dug: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Prafident: W Maurer, Kansonalschulinipetror, Geismatistr 9. Luzern Aftuar. Fiz Marty, Erziehungsrat, Schwyz Raffier: Alb. Elmiger Lehrer, Littau Postched VII 1268, Luzern Bostched der Schriftleitung VII 1268

Antentaffe des tatholiichen Lehrervereins: Brafident: Jatob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. allen W) Kaffier 2 Engeler Lehrer, Krügerstr 38, St. Gallen W Postched IX 521.

Histaffe des tatholischen Lehrervereins: Prafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfstaffe R L. B. K.: VII 2443, Luzern